

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 2-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeistand und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. A. IX.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 251

Mittwoch, den 26. Oktober 1938

90. Jahrgang

Die Gemeinschaft das Primäre

Die Grundlagen des nationalsozialistischen Weltbildes

Reichspresseschef Dr. Dietrich in Wien

In Wien empfing Reichspresseschef Dr. Dietrich die führenden Journalisten aus allen Gauen der Ostmark und entwickelte vor ihnen den politischen Aufgabekreis der deutschen Presse, wobei er auch Gelegenheit nahm, in anerkennenden Worten von dem in der Ostmarkpresse blühenden kürzester Frist vollzogenen geistigen Anschluß an das Reich zu sprechen.

In einer vom NS-Lehrerbund veranstalteten Kundgebung behandelte Dr. Dietrich anschließend die Grundlagen des nationalsozialistischen Weltbildes.

Dem individualistischen Denken, das vom Einzelmenschen ausgeht, hielt Dr. Dietrich die Lehre des Nationalsozialismus entgegen, die auf der Gemeinschaft begründet ist und damit auch einen neuen Wert der Persönlichkeit erschließt. Das gilt auch für den Begriff der Freiheit, dem Dr. Dietrich aus der nationalsozialistischen Idee heraus eine Lösung gab, wie sie richtiger und fruchtbarer nicht gedacht werden kann.

Es gibt keine absolute individuelle Freiheit, es gibt nur eine Freiheit der Völker, an denen die Individuen Anteil haben, weil sie ihre Glieder sind.

Reichsleiter Dr. Dietrich leitete seine Stellungnahme zu den großen geisteswissenschaftlichen Fragen unserer Zeit mit dem Hinweis auf die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes in das Reich ein, ein Erleben, bei dem die Stimme der Gemeinschaft zum Ausdruck komme. Aus all diesen Wandlungen, aus dem Zusammenbruch des Alten und Vergangenen steige immer mächtiger und sieghafter ein neues Weltbild auf.

Ueberzeugend widerlegte Dr. Dietrich die Argumente, die aus den Kreisen der liberalistischen Geisteswelt immer wieder der Auffassung des Nationalsozialismus entgegengehalten werden, Persönlichkeit sei nur vom Gesichtskreis der Gemeinschaft aus erkennbar und begrifflich und für sie sei entscheidend, daß sie aus innerer Notwendigkeit im Sinne der Gemeinschaft wirke. Nur in der Gemeinschaft habe die Persönlichkeit ihren Lebensraum. Dem falschen Freiheitsbegriff des Individualismus, der die Befreiung des einzelnen von seinen Pflichten gegenüber der Gemeinschaft wolle, stellte den schöpferischen Begriff der Freiheit gegenüber, der Freiheit für die Gemeinschaft, die allein die wahre Freiheit sei und diesen Namen verdiene. Diesen echten Begriff der Freiheit habe die nationalsozialistische Revolution klar in unser Bewußtsein treten und lebendig werden lassen.

Was der Individualismus Freiheit nenne, sei nicht Freiheit, sondern Verantwortungslosigkeit. Wahre Freiheit sei nur schöpferische Freiheit, und wer positiv und schöpferisch am heutigen Leben der Nation mitarbeite, der besitze diese Freiheit und empfinde sie ebenso glücklich wie die Nationalsozialisten, weil er in der Arbeit für die Nation seinem eigenen Wesen, seiner eigenen Art gemäß frei handle und wirke.

An der Wiege des Dritten Reiches habe die Macht der Persönlichkeit neben der Kraft der Gemeinschaft gestanden. Als Unbekannter und Namenloser sei der Führer aus dem Schoße des Volkes an die Spitze der Nation emporgestiegen.

Aus der Einheit von Volk und Führer, aus der Übereinstimmung dieses Denkens und Fühlens, aus dem Gleichklang ihrer Herzen sei jene Harmonie der Kräfte erwachsen, die heute das unmöglich scheinende möglich mache.

Aus dieser inneren Einheit und Verbundenheit mit dem Volke schöpfe der Führer die Kraft zu seinen Entschlüssen und das Volk den gläubigen Mut, sich wie ein Mann hinter ihn zu stellen.

Reichsleiter Dr. Dietrich zitierte das Wort des Führers, daß der Nationalsozialismus ja letzten Endes nichts anderes als ein genial durchdachtes System der Persönlichkeitserziehung sei. Im Fundament der Nationalsozialistischen Partei liege der Garant für die gesicherte Zukunft

der Nation, denn der Führer habe seine Partei als die Partei des deutschen Volkes so aufgebaut, daß sie auch die Kräfte zu ihrer Weiterführung in sich selbst trage und aus sich selbst entwickle.

In der organischen Entwicklung aus der Gemeinschaft sei, so führte er weiter aus, auch die Lösung des sozialen Problems eingeschlossen. Die Schöpfung des klassenlosen Staates, in dem das gleiche Leistungsprinzip für alle gilt, habe zum erstenmal dem Wort Sozialismus einen praktischen lebensstarken Inhalt und der sozialistischen Sehnsucht von Jahrhunderten Erfüllung gegeben.

Die Verwirklichung dieser großen Idee, die der Führer dem deutschen Volke geschenkt habe, so stellte Dr. Dietrich am Ende seiner programmatischen Ausführungen fest, hänge davon ab, inwieweit sie in ihrer gestaltenden Kraft, ihrer Größe und ihrer Bedeutung erkannt und so durchgeführt werde, wie es dem Willen ihres Schöpfers entspreche. Es sei der Schritt über die Schwelle eines neuen Zeitalters, den wir tun, und die Aufgaben des Geistes, die für uns daraus erwachsen, seien zu keiner Zeit der deutschen Geschichte größer und gewaltiger als heute gewesen.

Der Warenaustausch mit Jugoslawien

Abschluß der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen

Die am 5. Oktober in Belgrad begonnenen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbesprechungen wurden erfolgreich abgeschlossen. Die in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen, die durch den vorausgegangenen Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk einen wirkungsvollen Auftakt erfuhren, haben eine Reihe beachtlicher Ergebnisse erzielt.

Auf Grund einer Verständigung zwischen der jugoslawischen Nationalbank und der Deutschen Verrechnungslasse wird sich in Zukunft der Kurs der Reichsmark-Clearingscheck leblich zwischen einer oberen Grenze von 14,70 Dinaren für eine Reichsmark und einer unteren Grenze von 14,30 Dinaren bewegen.

Die in den verschiedensten Protokollen verstreuten Bestimmungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs wurden zusammengefaßt und den augenblicklichen Bedürfnissen angepaßt. Der Handelsverkehr zwischen dem ehemaligen Bundesstaat Oesterreich und Jugoslawien ist nunmehr auch in die Methodik des deutsch-jugoslawischen Handelsverkehrs eingegliedert worden. Diese Eingliederung bedingte vor allem die Festlegung einer Vergrößerung der landwirtschaftlichen Ausfuhr.

Die durch die Vereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich entstandenen wirtschaftlichen Fragen sind — soweit der Zahlungsverkehr in Frage kommt — durch Gesetze, die nach dem 10. Oktober 1938 abgeschlossen sind, einer Lösung zugeführt worden.

Prag prüft Ungarns Forderungen

Slowakische und Karpatoukrainische Regierung hinzugezogen.

Der Ministerrat der Prager Zentralregierung beriet unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Sirovy die Stellungnahme zu der ungarischen Note. An dem Ministerrat nahmen auch die Mitglieder der slowakischen und der karpatoukrainischen Regierung teil. Die Beratungen dauerten bis in die Abendstunden.

Die Antwortnote der ungarischen Regierung auf die tschecho-slowakische Note sei, wie in unterrichteten Prager Kreisen verlautet, ruhig und maßvoll gehalten. Darin werde erklärt, daß die ungarische Regierung das tschecho-slowakische Angebot in der Form der letzten Note noch nicht

Italienreise Ribbentrops

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, trifft am Donnerstagabend zu einem kurzen Aufenthalt in Rom ein.

annehmen könne. Zur Begründung dieser teilweisen Ablehnung werde festgestellt, daß Ungarn noch Anspruch auf einzelne Stadgemeinden erheben müsse, die außerhalb des Gebietes lägen, zu dessen Abtrennung sich die Tschecho-Slowakei bereit erklärt habe.

Streikhege der Kommunisten

Die tschechische Regierung hatte zwar die kommunistische Partei eingestellt, doch hatte sie sich noch nicht dazu entschlossen, die Partei vollkommen aufzulösen. Diese halbe Maßnahme rächt sich jetzt. Bei einer Versammlung der tschecho-slowakischen Gewerkschaftsvereinigungen stellte es sich heraus, daß die Versammlung von Angehörigen der ehemaligen kommunistischen Partei beherrscht wurde. Es wurde beschlossen, am 28. Oktober, dem Nationalfeiertag der Republik, die Belegschaften der Prager Betriebe aufzuheben, in den Straßen gegen den „Faschismus“ zu demonstrieren. Die Kundgebungen sollen sich auch gegen die Einigungsbestrebungen im tschechischen Parteienwesen richten, da diese auch „faschistischer Natur“ seien.

Wie man weiter erfährt, hat sich der berühmte Kommunistenführer Gottwald nach Moskau begeben und wird dort die Leitung der mitteleuropäischen Sektion der Dritten Internationale übernehmen.

Der Jude ist entlarvt

Die Slowakei fordert sofort konkrete Maßnahmen.

Das Judenproblem nimmt nun auch in der Slowakei immer dringendere Formen an. „A r o d n i o w i n y“ das offizielle Organ der slowakischen Nationalpartei, kennzeichnet die verhängnisvolle Rolle, die das Judentum in politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Slowakei spielt. Die Juden haben korrumpiert und geschadet die Moral untergraben und planmäßig alles entnationalisiert. Sie seien, so heißt es in dem Artikel, die intellektuelle Spitzengarde des Bolschewismus, der breiter des Freimaurertums und Angreifer des Christentums. Als Bankdirektoren und Mädchenhändler, Schriftsteller und Pamphletisten, Chirurgen und Kurpfuhler, Fabrikanten und Trödler, hätten sie, jeder an seinem Platz ihrer Rasse und nur deren Interessen gedient. Es sei notwendig, sofort konkrete Maßnahmen gegen das Judentum zu ergreifen und eine genaue Prüfung ihrer Besitzverhältnisse vorzunehmen.

Botschafter Coulondre

François-Poncets Nachfolger.

Die Reichsregierung hat dem Vorschlag der französischen Regierung, den Botschafter Coulondre als Nachfolger für Herrn François-Poncet nach Berlin zu entsenden, ihre Zustimmung erteilt.

Nachdem der bisherige Botschafter, François-Poncet, der die französische Politik sieben Jahre in der Reichshauptstadt vertrat, sich bereits von seinem bisherigen Wirkungskreis verabschiedet hat, um seine Regierung in Rom zu vertreten, wird nunmehr der bisherige französische Botschafter in Moskau, Robert Coulondre, seinen Einzug in das Palais am Pariser Platz halten. Der neue Botschafter Frankreichs steht seit 1912 im diplomatischen Dienst seines Landes. Der heute dreifundfünfzigjährige hat aktiv am Kriege teilgenommen und hat nach dem Kriege als wirtschaftspolitischer Berater französischer Außenminister

